



Sammlung Theaterzettel

Carmen

Bizet, Georges

1882-03-12

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,

den 12. März 1882.

87. Vorstellung.

Abonnement A.



Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy

1719

Carmen	Fräul. Traut.
Don José, Sergeant	Herr Gum.
Escamillo, Stierfechter	Herr Knapp.
Zuniga, Lieutenant	Herr Mödlinger.
Morales, Sergeant	Herr Plank.
Micaëla, ein Bauernmädchen	*
Lillas Pastia, Inhaber einer Schenke	Herr Bauer.
Dancairo,	Herr Slowak.
Remendado, } Schmuggler	Herr Grahl.
Frasquita, } Zigeunermädchen	*
Mercédès, }	Frau Seubert.
Ein Bürger	Herr Starke I.
Ein Führer	Herr Stein.
Erster Offizier	Herr Eichrodt.
Zweiter Offizier	Herr Rodius.

* Micaëla, Frasquita Fräul. Heckmann — Fräul. Dilke, als Gäste.
Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die neuen Dekorationen des ersten Aktes: „Platz in Sevilla“, des zweiten: „Schänke des Lillas Pastia“ und des vierten: „Vor der Arena“ -- sind von Herrn Auer entworfen und ausgeführt.

Sämtliche neuen Kostüme wurden nach Angabe der artistischen Direktion unter Leitung des Herrn Garderobe-Inspektors Mühlendorfer angefertigt.

Die vorkommenden Tänze sind arrangirt von Frau Balletmeisterin Gutenthal und werden ausgeführt von derselben und dem Balletpersonale.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 50 Pf. zu haben.

Anfang 6 Uhr Ende gegen halb 10 Uhr. Kaffeneröffnung halb 6 Uhr.

Unpäßlich: Fräul. Kolma.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Mittelpreise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	5 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	4 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	3 Mark — Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 70 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark 20 Pf.
Gallerieloge	— Mark 90 Pf.
Galerie	— Mark 50 Pf.

Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr — Minuten von Ludwigshafen nach	{ Speier, Germersheim, Neustadt.
" 10 " 30 " " " " " "	{ Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 " " " " " "	{ Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg.
" 11 " 15 " " " Mannheim " "	{ Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart ic.
" 12 " 1 " " " " " " "	{ Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach
" 10 " — " " " " " "	{ Schwetzingen über Friedrichsfeld.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern, als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letztern Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Akt“ werden hier angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Rannheimer Anzeiger) bei den Verkäufern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Buchhändlern. In der Lage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr Mark 30 1/2 wozu noch der Zeitungslohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen billig berechnet. Besonders empfiehlt sich für den Zwischenact die bländige Inserierung von Kofferarten, die im Jahresabonnement sehr nützlich gestellt werden.

Carmen,

von Bizet, gelangte an der hiesigen Bühne vom 23. November des vorigen Jahres bis zum 5. d. M. 5 Mal zur Aufführung.

Die Oper „Carmen“ ist ihres Componisten Schwanengesang. Ihre erste Aufführung (zu Paris) datirt aus dem Jahre 1875, und am 3. Sept. desselben Jahres schied Georges Bizet aus dem Leben, im Alter von kaum 37 Jahren (denn er ist am 25. Nov. 1838 zu Paris geboren.) „Carmen“ bildet aber ferner auch den culminirenden Punkt von Bizet's musikalisch-dramatischer Laufbahn, das will sagen: sie („Carmen“) hat unter seinen auf die Bühne gekommenen Opern — als welche, außer „Carmen“ „Le Docteur Miracle“ (1857), „Les Pêcheurs des Perles“ (1863), „La Jolie Fille de Perth“ (1867), „Numa“ (1871) und „Djamileh“ (1872) angegeben werden — nicht nur in Paris den meisten Erfolg erzielt, sondern ist auch über die Mauern der französischen Metropole hinausgedrungen und hat auf den Repertoiren der bedeutenderen Theater Deutschlands, Italiens, Englands, Belgiens, Russlands, ja sogar Amerikas, festen Fuß gefaßt (letzteres mehr noch als in Paris, wo sie seit einigen Jahren so ziemlich ad acta gelegt worden ist.) Das Geschick, das savoir-faire, die Routine das sind auch die Eigenschaften, welche der Bizet'schen Musik hauptsächlich eigen. Zu ihnen gesellt sich noch eine ziemliche Dosis Esprit, eine raffinierte instrumentale Coloristik und ein oft glückliches Treffen des Localtones.

Zur Schiller-Literatur giebt Professor August Buttman einen wichtigen Beitrag, seine Studie „Ueber die Schicksalsidee in Schillers Braut von Messina und ihren Zusammenhang mit der Weltgeschichte“. Mit dieser Arbeit tritt der Verfasser den vielen tiefgewurzelten Vorurtheilen entgegen, die der vollen Erfassung der Idee und der Macht dieser Tragödie geschadet haben. Die Schrift erscheint bei H. Damköhler in Berlin.

Eine hübsche Carrière darf man dem Componisten des „Königs von Lahore“ und der „Herodias“ nachsagen. Vor Kurzem wohnte Massenot der Aufführung von „Serge Panimo“ im Pariser Gymnase-Theater bei. Während eines Zwischenactes begab er sich auf die Bühne und redete einige der älteren Mitglieder dieses Theaters freundschaftlich an. Befragt, woher er denn diese so gut kenne, gab er zur Antwort, daß er im Gymnase als Knabe von 14 Jahren als Triangelchläger engagirt war, in Sardous „Piccolino“, sogar damit schöne Erfolge erzielte.

In Marseille erregte der Pianist Ritter, als er einige Nummern aus dem „Tannhäuser“ vortragen wollte, einen Sturm der Entrüstung.

Paris besitzt 36 Theater, die im vergangenen Jahre 22,641,018 Frcs. eingebracht haben. Von dieser Summe kommt der erste Theil, also über 2 Mill. Frcs., an die Armen. Dieses droit des pauvres ist der Ruin der pariser Theaterunternehmungen.

„Coquelicot“, die schon seit Wochen von den Pariser Blättern signalisirte komische Oper in drei Akten von Louis Varney, ist endlich in dem Pariser Bouffes parisiennes in Scene gegangen. Die Novität errang einen bedeutenden Erfolg, welchen der Componist einzig und allein durch sich selbst, nicht etwa durch die Hilfe seines Librettisten erzielte. Coquelicot ist im Uebrigen bereits im Jahre 1836 allerdings in etwas anderem Gewande, in den alten Folies dramatiques zur Aufführung gebracht worden. Der Librettist Herr Sylvestre hatte eigentlich nur die Aufgabe, der 50 Jahre alten Novität einen modernen Anstrich zu geben. Er machte sich seine Aufgabe nicht allzu schwer; er durchknetete den alten Opernteig mit einigen Bonmots und schläpfrigen Situationen, welche an Philanterie Alles, an unabweislichen Zweideutigkeiten hingegen Nichts zu wünschen übrig lassen.

Dem Director Julius Frijsche soll ein Antrag gemacht worden sein, nach Ablauf seines Berliner Pachtcontracts das Carltheater in Wien zu übernehmen. Wiener Zeitungen dagegen melden, daß der Komiker Blasel ewig lächelnden Angesichtes zum Director der genannten Bühne designirt ist. Da wird ihm wohl bald das Lächeln vergehen.

Das musikalische Verlagsgeschäft des verstorbenen Léon Escudier, dessen Eigenthum die Partituren der bedeutendsten französischen und italienischen Operncomponisten gewesen, ist am 16. Februar in Paris durch den Notar Cherier zur Versteigerung gelangt. Fast alle Pariser Verleger, sowie mehrere Componisten und Künstler waren anwesend. Die allgemeine Schätzung der Werke, welche den Grundstock des Geschäftes bildeten, beziffert sich auf 530,000 Francs. Der Verkauf der Partitur umfaßte die Stichplatten die im Magazin vorhandenen Exemplare und das Eigenthumsrecht für Frankreich. „Rigoletto“, mit 54,500 Frcs. angelegt, erreichte 62,000 Frcs., „Traviata“ 72,000 Frcs., „Aida“, mit 90,500 Frcs., fand keinen Käufer. Ebensovwenig die übrigen Opern von Verdi, („Don Carlos“, „Ernani“, „Sizilianische Vesper“ etc.). Vier Opernpartituren von Ambroise Thomas, wofür 37,000 Frcs. gefordert wurden, mußten gleichfalls zurückgezogen werden. Das nämliche Schicksal erfuhren die Partituren von Auber, Halevy, Donizetti und einigen Andern. Die gerichtlichen Anschlagpreise waren offenbar zu hoch, und es muß erst zu einer neuen Schätzung geschritten werden, bevor die Versteigerung mit Erfolg fortgesetzt werden kann. Die erzielte Totalsumme der Sitzung beläuft sich auf 216,000 Frcs. Die Partitur des „Trovatore“, womit Léon Escudier das beste Geschäft gemacht, wurde bereits vor einigen Jahren an den Verleger Benoit um 100,000 Frcs. abgetreten.

Für die Redaction verantwortlich: Constantin Glz in Mannheim.